

Sitzung vom 21. November 2018

**1109. Anfrage (Ressourcenabbau an den Mittelschulen
durch Änderung des Lektionenfaktors)**

Kantonsrätin Jacqueline Peter, Zürich, Kantonsrat Markus Späth-Walter, Feuerthalen, und Kantonsrätin Sylvie Matter, Zürich, haben am 10. September 2018 folgende Anfrage eingereicht:

Die Mittelschulen stehen seit mehr als 25 Jahren unter Druck. Sie wurden in zwei Schritten um rund drei Viertel Jahre verkürzt. Von jeder Sparrunde im Kanton waren die Gymnasien überdurchschnittlich stark betroffen. Reformen mussten in der Vergangenheit «kostenneutral» umgesetzt werden. Die Befürchtungen sind gross, dass auch die auf die Maturitätsschulen zukommenden neuen Herausforderungen (basale Kompetenzen in Erstsprache und Mathematik, Einführung Informatik als obligatorisches Fach, neues Fach Religion und Kultur auf der Unterstufe des Langgymnasiums ...) ohne zusätzliche Ressourcen bewältigt werden müssen.

Finanziert werden die Kantonsschulen über eine Verwaltungspauschale und den sogenannten Lektionenfaktor, der festlegt, wie viele Lektionen pro Schülerin und Schüler und pro Jahr für den Unterricht zur Verfügung stehen; über diese beiden Kennziffern werden die Finanzen der Kantonsschulen im Wesentlichen gesteuert. Von den Schulleitungen wird erwartet, dass sie mit den ihnen auf diesem Weg zur Verfügung gestellten Mitteln über die Runde kommen.

Der Lektionenfaktor für die gymnasialen Abteilungen ist deutlich höher als für die Fachmittelschulen; diese sind unterfinanziert und können nach glaubwürdigen Darstellungen nur dank Quersubventionierung ein akzeptables Unterrichtsangebot aufrechterhalten.

Aus diesem Hintergrund bitten wir den Regierungsrat um Beantwortung der folgenden Fragen zu den Mittelschulen:

1. Wie hat sich der Lektionenfaktor an den Zürcher Gymnasien, den Fachmittelschulen und den Handelsmittelschulen seit seiner Einführung verändert?
2. Wie wirkt sich der deutlich tiefere Lektionenfaktor auf das Gesamtangebot der Fachmittelschulen aus?
3. In welchen Jahren haben die Schulen den vollen Betrag erhalten, in welchen Jahren mussten sie Abstriche machen?
4. Welche Konsequenzen ergaben sich für die Schulen aus den Kürzungen?

5. Welche Instrumente stehen den Schulleitungen zur Verfügung, um das Schulbudget professionell zu planen, zu steuern und zu kontrollieren? Genügen diese den Anforderungen einer modernen Schulführung?
6. Welche zusätzlichen Ressourcen plant der Regierungsrat für die anstehenden Reformen (Einführung Basale Kompetenzen, Einführung Informatik, Einführung Religion und Kultur, Ausbildung ...) in der KEF-Periode 2019 bis 2022 zur Verfügung zu stellen?
7. Wie beurteilt der Regierungsrat die mittelfristigen Entwicklungsmöglichkeiten der Schulen unter diesen Bedingungen?
8. Wann gedenkt der Regierungsrat, den Lektionenfaktor zuverlässig und vollumfänglich auszahlen?

Auf Antrag der Bildungsdirektion

beschliesst der Regierungsrat:

I. Die Anfrage Jacqueline Peter, Zürich, Markus Späth-Walter, Feuerthalen, und Sylvie Matter, Zürich, wird wie folgt beantwortet:

Zu Frage 1:

Der Lektionenfaktor stellt das Unterrichtskontingent (Jahreslektionen) pro Schülerin und Schüler dar. Der Lektionenfaktor an den Zürcher Gymnasien, der Fachmittelschule (FMS), vormals Diplommittelschule (DMS), und der Handelsmittelschule (HMS) hat sich seit 1997 wie folgt verändert:

Tabelle 1: Entwicklung Lektionenfaktor an Gymnasien, Fachmittelschule und Handelsmittelschule (keine Veränderung von 1997 bis 2002 und 2010 bis 2016)

	1997	...	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	...	2016	2017	2018
Gymnasium	2.05		2.03	2.00	1.95	1.95	1.95	1.95	1.95	1.95		1.95	1.94	1.94
DMS/FMS	2.05		1.99	1.936	1.916	1.916	1.916	1.838	1.779	1.74		1.74	1.75	1.75
HMS	2.2		2.14	2.086	2.066	2.066	1.97	1.85	1.77	1.77		1.77	1.94	1.94

Im Rahmen des Sanierungsprogramms 04 wurde der Lektionenfaktor bei den Mittelschulen gesenkt. Im Rahmen der Massnahmen zum Haushaltsgleichgewicht 2006 wurde insbesondere der Lektionenfaktor bei der HMS erneut gekürzt. Im Rahmen der Leistungsüberprüfung 2016 wurden neu unterschiedliche Finanzierungsschlüssel für das Untergymnasium (1.68) und das Obergymnasium (2.02) festgelegt. Aufgrund eines leicht höheren Anteils an Schülerinnen und Schülern aus dem Untergymnasium ergibt sich ein leicht verringerter Lektionenfaktor von 1.94 seit 2017 gegenüber 1.95 in den Vorjahren. Ausserdem wurden die Lektionsfaktoren für die FMS und die HMS überprüft und angepasst. Die

Lektionenfaktoren der FMS und HMS betreffen jeweils die ersten drei Ausbildungsjahre. Das vierte Jahr wird je nach Angebot und Profil separat finanziert, da im vierten Jahr ein Praktikum absolviert wird und nur in geringem Umfang Unterricht stattfindet.

Zu Frage 2:

Der Lektionenfaktor bestimmt die zur Verfügung stehende Anzahl Lektionen für die einzelnen Angebote und richtet sich nach den Vorgaben für die einzelnen Angebote. Das Gesamtangebot der FMS wird ausreichend finanziert.

Zu Frage 3:

Der finanzielle Beitrag des Kantons an die Mittelschulen ist über die letzten Jahre angestiegen. Der Nettoaufwand im Verhältnis zur Anzahl Mittelschülerinnen und Mittelschüler ist dabei während der letzten zehn Jahre annähernd gleich geblieben. Die Schülerpauschale verringerte sich um rund 1%.

Zu Frage 4:

Die Schulen haben die jährlichen Kürzungen in Eigenverantwortung umgesetzt. Die Kürzungen bezogen sich nicht auf den Unterricht, sondern auf die Gesamtschule. Dabei lag es in der Kompetenz der einzelnen Schulen, in welchem Bereich die Einsparungen vorgenommen wurden. Je nach Schule wurden die Einsparungen unterschiedlich umgesetzt.

Zu Frage 5:

Die Planung der Schulbudgets orientiert sich in erster Linie an der Planung der Anzahl Schülerinnen und Schüler. Aufgrund der Pauschalfinanzierung wird der Grossteil des Budgets durch diese Plangrösse festgelegt. Die wichtigsten Kenngrössen und insbesondere das zur Verfügung stehende Budget werden in einem Jahresauftrag festgehalten. Abweichungen in der Jahresrechnung gegenüber der finanziellen Vorgabe werden von den Schulen begründet und bei wesentlichen Abweichungen werden Massnahmen festgelegt. Die Abweichungen der Schulen von den finanziellen Vorgaben der letzten Jahre waren relativ gering. Insofern genügen die Instrumente den Anforderungen einer modernen Schulführung.

Zu Frage 6:

Im Konsolidierten Entwicklungs- und Finanzplan (KEF) 2019–2022 sind noch keine Mittel für die genannten Vorhaben eingestellt, da zum Zeitpunkt der Planung noch keine ausreichend verlässlichen Kostenvorgaben vorlagen. Zurzeit werden die konkreten Projekte ausgearbeitet, damit sie den zuständigen Stellen zur Bewilligung vorgelegt werden können.

Zu Frage 7:

In den nächsten Jahren stehen verschiedene Herausforderungen für die Mittelschulen an. Die Zürcher Mittelschulen sind jedoch insgesamt gut aufgestellt. Die bisherigen Sparvorgaben waren für die Schulen nicht einfach umzusetzen, aber insgesamt verkraftbar. Die bevorstehenden Herausforderungen für die Mittelschulen wie beispielsweise das Schülerwachstum, der digitale Wandel oder die Einführung des Fachs Informatik werden zusätzliche, wiederkehrende Kosten verursachen. Die zusätzlichen Mittel für das Wachstum der Anzahl Schülerinnen und Schüler sind im KEF 2019–2022 eingestellt. Es wird jährlich im Rahmen des Planungs- bzw. Budgetprozesses überprüft, welche Mittel zur Bewältigung der Herausforderungen zur Verfügung gestellt werden können.

Zu Frage 8:

Die kantonalen Vorgaben zur Finanzierung der Mittelschulen umfassen unter anderem die Verwaltungspauschale und den Lektionenfaktor. Das Finanzierungsmodell wurde letztmals im Rahmen der Leistungsüberprüfung 2016 angepasst. Die Finanzierung pro Mittelschülerin und Mittelschüler ist seit Jahren annähernd gleich geblieben und beträgt im Durchschnitt der letzten zehn Jahre rund Fr. 21 900 pro Jahr.

II. Mitteilung an die Mitglieder des Kantonsrates und des Regierungsrates sowie an die Bildungsdirektion.

Vor dem Regierungsrat
Die Staatsschreiberin:
Kathrin Arioli